



Der Ticker 03/2015

Antwort des BDF NRW auf einen offenen Brief des Landesvorsitzenden des NABU NRW vom 24. April 2015, Herrn Josef Tumbrinck

Der als Anlage beigefügte offene Brief des NABU-Landesvorsitzenden wurde am 30. April 2015 an alle BDF Mitglieder in NRW versandt, um ein Meinungs- und Stimmungsbild der Mitglieder abzufragen. Die zahlreichen Rückmeldungen sind von Sach- und Fachkunde sowie einem starken persönlichen Engagement der Mitglieder geprägt, so dass sich der Landesvorstand des BDF NRW für die Zusendungen ausdrücklich bedanken möchte.

Auf den offenen Brief des Landesvorsitzenden des NABU NRW, Herrn Josef Tumbrinck möchte der Landesvorstand des BDF NRW, unter Beachtung der Stellungnahme seiner Mitglieder, daher wie folgt eingehen:

Sehr geehrter Herr Tumbrinck,

kernige Parolen sind gerade heute sehr beliebt. Sie erweisen sich aber im Nachhinein nur allzu oft als dumme Sprüche. In diese selbst gestellte Falle scheint nun der NABU NRW mit seinem Brief vom 24.04.2015 geraten zu sein.

Der BDF NRW legt großen Wert darauf, die bisher erfolgreiche Zusammenarbeit in Sachen Wald weiter nach vorne zu bringen, und nicht durch solche Briefe vollkommen unnötig zu vergiften.

Nichtsdestotrotz können und dürfen einige Aussagen des Briefes nicht unwidersprochen bleiben. Sonst würde sich ja ein vollkommen falsches Bild in den Köpfen festsetzen.

Verkauf von Staatswaldflächen in der Eifel

Der Vorwurf, dass der BDF NRW dem Staatswaldverkauf in der Eifel anno 2009 tatenlos zugesehen hat, entspricht nicht den Tatsachen.

Vom gut dokumentierten Gegenteil seiner Aussage hätte sich Herr Tumbrinck über die heute noch verfügbare und damals gemeinsam betriebene Internetseite www.keinstaatswaldverkauf.de schnell überzeugen können. Insofern ist für den BDF NRW nicht eindeutig zu erkennen, ob Herr Tumbrinck hier fahrlässig (im Sinne eines Vergessens) oder absichtlich (im Sinne einer Stimmungsmache) die Unwahrheit behauptet?

Auf der Internetseite des BDF sind unter dem Stichwort "Staatswaldverkauf Eifel" weitere Dokumente einsehbar, die den damaligen Verlauf der gemeinsamen Aktion belegen. Hier kann sich also jeder/jede Interessierte ein eigenes Bild machen.



Angebliche Angriffe gegen Minister Remmel / Kampagne gegen politische Absichten der Landesregierung

Die BDF NRW nimmt als Berufsverband, Gewerkschaft und Interessenvertretung für den Wald, für seine Mitglieder ganz selbstverständlich berufsständische Aufgaben wahr und bündelt sie im Sinne eines „Sprachrohres“ durch den Landesvorstand.

Dazu gehört auch das Remonstrationsrecht der Bediensteten des Landes NRW, die Mitglied im BDF sind. Dieses Remonstrationsrecht beinhaltet zugleich die Verpflichtung, mögliche Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit von Anordnungen und Vorhaben zu äußern bzw. zu erheben. Und zu diesen Anordnungen und Vorhaben gehört auch die Biodiversitätsstrategie des Landes NRW. Insofern ist die Unterstellung, dass der BDF NRW ungerechtfertigt Herrn Minister Remmel angreift bzw. eine Kampagne gegen die politischen Absichten der Landesregierung führt, vollkommen aus der Luft gegriffen, da der BDF NRW ein grundgesetzlich legitimes Recht für seine Mitglieder in Anspruch nimmt.

Befremdlich erscheint dem BDF NRW in diesem Zusammenhang das von Herrn Tumbrinck vehement vorgetragene persönliche Eintreten für Herrn Minister Remmel. Denn bisher hat der BDF NRW das Bemühen des NABU NRW um politische Unabhängigkeit immer wohlwollend und anerkennend zur Kenntnis genommen. Hat da unter Umständen in der „Ära Tumbrinck“ ein Paradigmenwechsel stattgefunden, sodass Herr Tumbrinck neben dem NABU NRW auch noch für Herrn Minister Remmel spricht?

Zudem scheint für den BDF NRW die Vermutung gerechtfertigt, dass Herr Tumbrinck die vermeintlich politischen Absichten der Landesregierung mit den Absichten des NABU NRW verwechselt.

Die Frage nach der Macht im Wald

Bei dieser Fragestellung handelt es sich um den „bizarrsten Teil“ des offenen Briefes des Landesvorsitzenden des NABU NRW; oder nach der bekundeten Auffassung der Mitglieder des BDF NRW um den „gruseligsten Teil“.

Um es kurz zu machen: Nach fester Überzeugung des BDF NRW geht die Macht in NRW nicht von dem Landesvorsitzenden eines Naturschutzverbandes aus. Auch nicht, und das wird häufig vergessen, von einem Minister. Alle Macht geht in unserer Demokratie vom Volke aus. Das ist gut so. Und genau so soll es auch bleiben.

Für den BDF NRW ist es schon erstaunlich, dass diese grundsätzliche Erkenntnis in Sachen Demokratie noch einmal ausdrücklich erwähnt werden muss. Aber sei es drum.



Der Staatswald NRW gehört auf jeden Fall den Bürgern in NRW. Stellvertretend für unsere Bürger entscheidet der alle fünf Jahre neu gewählte Landtag NRW über die notwendige Ausrichtung des Staatswaldes. Dies kann und muss je nach Interessenlage von den Verbänden kritisiert oder gelobt werden. Das ist der politische Streit um den besten Weg. Ein Grundpfeiler unseres Staatswesens.

Und um es ganz deutlich zu sagen: Für die abstruse Idee die Verantwortung für den Landeswald einer Stiftung, nach welchem Modell auch immer, übertragen zu wollen, ist nach Meinung des BDF in NRW kein Platz.

Der BDF NRW will mehr Naturschutz, nicht weniger

Die Rückkehr von Wolf, Luchs, Wildkatze, Schwarzstorch, verschiedene Spechtarten, Uhu, usw. sind Belege dafür, dass FörsterInnen und WaldbesitzerInnen in Nordrhein-Westfalen auf dem richtigen Weg sind; nämlich mehr Naturschutz in den Wäldern umzusetzen. Und zwar durch einen integrativen Ansatz. Der Wald ist der einzige Großbiotop in NRW mit einer **positiven Bilanz in der Biodiversität**.

Damit ist der Wald und der Naturschutz im Wald ein absolutes Erfolgsmodell. Genau dies erleben wir, mit Verlaub gesagt, im Offenland eben nicht. Ehemalige Allerwelts-Vogelarten wie Kiebitz, Lerche, Feldhühner, sogar der Spatz sind im Bestand gefährdet. Dort ist die Biodiversität trotz intensiven Bemühungen gerade des ehrenamtlichen Naturschutzes in einem beklagenswerten Zustand. Warum? Weil es nicht gelungen ist, die Bewirtschafter mitzunehmen und die Bewirtschaftung naturverträglich zu gestalten.

Naturschutz funktioniert nämlich nur dort besonders gut, wo es gelingt den Naturschutz ins Wirtschaftssystem zu integrieren; wie es im Wald alltägliche gelebte Praxis ist. Flächenstilllegungen sind in diesem Zusammenhang immer nur die zweitbeste Lösung, da sie auf Dauer kostenträchtig sind und in Anbetracht der zu erwartenden Schuldenbremse zunehmend als unnötige Verschwendung empfunden werden. Dort wo Naturschutz durch Wirtschaften erreicht werden kann, ist dieser Weg zu wählen.

Für den Wald als Best Practice Beispiel gilt: **Naturschutz durch angepasste, naturnahe Waldwirtschaft ist immer die bessere Lösung**, denn nachhaltige Waldwirtschaft erhält und fördert die biologische Vielfalt.



Forstfachliches Wissen ist nicht ersetzbar

Das Fachwissen der FörsterInnen und WaldbesitzerInnen um die Nachhaltigkeit, den Naturschutz im Wald, **die naturnahe Waldwirtschaft** in Verbindung mit der notwendigen Forsttechnik ist nicht zu ersetzen. Oder man will Zustände wie im Offenland.

Das gilt demnach auch für den hinter der „Machtfrage“ vermuteten Versuch, den BDF NRW aus einer möglichen Angst um die berufliche Existenz seiner Mitglieder zu einem „wohlfälligen Verhalten“ zu nötigen. Dieser, doch recht durchsichtigen Strategie, wird der BDF NRW nicht auf den Leim gehen.

Zusammenarbeit

Es bleibt aber noch viel zu tun. Bessere Verfahren im Waldbau, in der Forsttechnik und im Monitoring, besonders der Urwaldreliktarten, müssen entwickelt und in der Praxis erprobt werden. Dazu benötigen wir allen zur Verfügung stehenden Sachverstand, insbesondere auch den der Naturschutzverbände. Hier fordern wir die nötige Zusammenarbeit ein. Aber ohne Forschungsmöglichkeiten verbunden mit einer entsprechenden Finanzausstattung wird dies nicht gelingen.

Forschung zur Biodiversität im Wald dringend notwendig

Der BDF schlägt vor, dazu einen Teil der im Entwurf des Naturschutzgesetzes genannten Mittel von insgesamt mindestens 36 Mio. Euro / a zur Finanzierung der Biologischen Stationen in Höhe von mindestens 5 Mio. Euro / a für eine Waldforschung dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW zur Verfügung zu stellen. Dies ist, da mehr als ein Viertel der Landesfläche von NRW Wald sind, sicher eine angemessene Forderung.

Zum Gesamtkomplex Wald in NRW möchte der BDF NRW Herrn Tumbrinck zu einer Diskussion der angesprochenen Themen einladen, um zu substantiellen Ergebnissen in der Sache zu kommen.

Mit freundlichem Gruß

Fred Josef Hansen
Landesvorsitzender
des BDF NRW